

Lehrzeit

10 | 24

FÜR EINMAL BLIEBEN DIE MÄDELS UNTER SICH

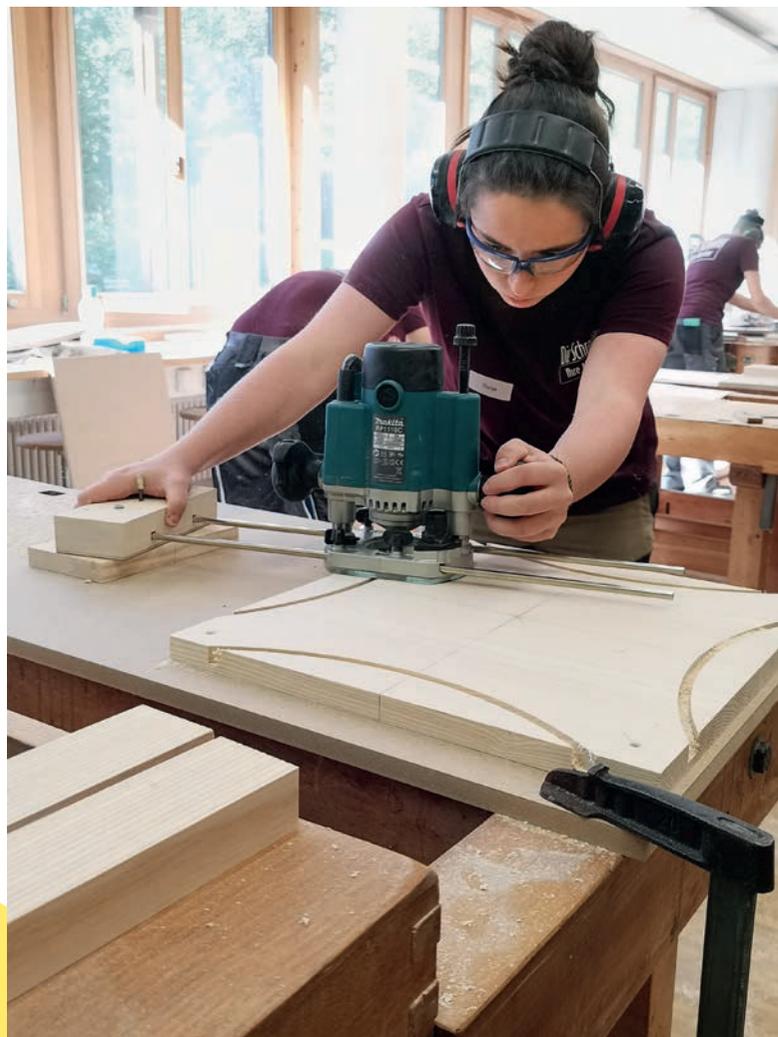
Bei den diesjährigen Frauenpower-Workshops in Brienz haben die angehenden Schreinerinnen Hocker hergestellt. Sie haben jeweils einen Tag gedrechselt und einen geschreinert, was bei ihnen gut angekommen ist.

Im Kurszentrum Ballenberg in Hofstetten bei Brienz BE wird gearbeitet, es ist laut, und es fliegen die Späne. In der einen Werkstatt sind die Lernenden daran, mit der Oberfräse und dem dazugehörigen Zirkel die Sitzflächen für ihren Hocker zu bearbeiten. Die einen machen eine runde Sitzfläche, die anderen fräsen die Ecken heraus oder bevorzugen eine andere Form. Im anderen Raum laufen die Drechselmaschinen auf Hochtouren. Diese Gruppe arbeitet an den Hockerbeinen. Bereits zum vierten Mal bietet der Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM) im Rahmen der Frauenförderung solche Workshops an. Je 24 junge Frauen ab dem zweiten Lehrjahr (egal ob EBA oder EFZ) verbringen in zwei Gruppen jeweils drei Tage im Berner Oberland.

Neben dem Arbeiten in der Werkstatt stehen auch andere Aktivitäten wie Teamförderung auf dem Programm, und auch das Kennenlernen und der Austausch untereinander sind ein wichtiger Bestandteil.

OBERFRÄSENZIRKEL IM EINSATZ

«Die Lernenden können selbst entscheiden, wie die Sitzfläche und die Beine ihres Hockers aussehen sollen», sagt Samanta Kämpf, Projektleiterin Grundbildung beim VSSM, die den Workshop organisiert und den Hocker designt hat. Die Sitzfläche müsse Rundungen aufweisen, da sie diese mithilfe des Oberfräsenzirkels herausfräsen sollen. «In diese werden dann dekorative Furnierstreifen eingelassen.» Für die Befestigung der vier Beine haben sie eine Überplattung hergestellt, in der die Beine verkeilt wurden. «Auch beim Einlassen des Furniers sind die Lernenden frei und können das Holz für die Streifen wählen. Es ist schön, zu sehen, wie motiviert und aufgestellt sie an der Arbeit sind.»



Für die meisten Lernenden ist die Arbeit mit dem Oberfräsenzirkel neu.

Bild: Nicole D'Orazio



Kämpf hat sich bewusst für die Arbeit mit der Oberfräse und dem Zirkel entschieden, weil Letzterer in den meisten Schreinereibetrieben nur selten zum Einsatz kommt und die jungen Frauen so etwas Neues lernen. «Manche setzen diese auch bei Wettkämpfen der Schreinermeisterschaften ein. Aber für die meisten ist es bestimmt etwas Neues.» Das Gleiche gilt für das Drehseln, das ihnen im Workshop von Ueli Mischler beigebracht wird.

EINE RUHIGE HAND IST GEFRAGT

«Wir schauen im Workshop die Basics des Drehselns an. Das ist nicht allzu schwierig, und man hat schnell einmal ein Erfolgserlebnis», erzählt der gelernte Drechsler aus dem Thurgau, der mehrere Jahre in einem Schreinereibetrieb gearbeitet hat, heute aber nur noch als Drechsler und Kursleiter tätig ist. «Möchte man in seinem Objekt ausgeprägtere Formen oder Profilierungen erreichen, dann ist das natürlich schon für Fortgeschrittene. Mal schauen, wie weit wir an einem Tag kommen.» Die jungen Frauen stellen sich sehr gut an und sind motiviert. Der Kursleiter freut sich. Auch die Stimmung innerhalb der Gruppen ist sehr toll und harmonisch. «Das Wichtigste beim Drehseln ist, eine ruhige Hand und den richtigen Schnittwinkel zu haben. Denn nur schon ein falscher Schlenzer, und es gibt einen Fehler in der Arbeit.» Die meisten Anfängerinnen und Anfänger wollen in der Regel zu viel Vorschub geben. «Beim Drehseln gilt aber: Weniger ist mehr. Also lieber langsamer machen.» Wie die Hockerbeine aus Eschenholz aussehen sollen, bestimmen die angehenden Schreinerinnen selbst. «Nur die Länge ist vorgegeben», sagt Mischler. «Der Zapfen muss einfach 30 Millimeter umfassen. Und das untere Ende des Beines sollte nicht dünner als 20 Millimeter sein wegen der Stabilität.»



DAS DREHSELN MACHTE NEUGIERIG

«Drehseln an sich scheint mir nicht so schwierig zu sein. Bisher habe ich noch nichts falsch gemacht», sagt Michaela Vonesch. «Aber alle vier Beine gleich hinzubekommen, das wird eine Herausforderung. Ich möchte, dass sich alle ähnlich sind.» Zuvor hat die 24-jährige aus Regensberg ZH (Lehrbetrieb A. Grünenwald AG, Oberglatt ZH) noch nie gedreht. Die Oberfräse kannte sie hingegen schon. Der Workshop macht ihr Spass, und die Teilnahme hat sich gelohnt. Sie hat sich wegen des Drehselns angemeldet, wobei ihr auch der Schreinererteil gefällt. Vonesch befindet sich im dritten Lehrjahr, macht die Lehre aber verkürzt. «Ich habe schon Zeichnerin Tiefbau gelernt. Ich wollte dann aber raus aus dem Büro und etwas Praktisches machen, also lerne ich noch Schreinerin», erzählt sie. Ihre Zukunft sieht sie in der Schreinerbranche. Sie kann sich vorstellen, später einmal Arbeitsagodin zu werden.

«Das Drehseln läuft nicht schlecht. Aber es ist noch schwierig, zu spüren, wie fest man drücken darf», beschreibt Sarah Hochuli aus Nussbaumen AG. Sie ist im vierten Lehrjahr. Auf den Workshop wurde sie durch ihren Lehrbetrieb (Holz-Design Schreinerei Meier, Würenlingen AG) aufmerksam. «Ich finde den Kurs super. Er macht



Oberstes Bild: Am ersten Tag lernen sich die Schreinerlernenden besser kennen, unter anderem beim Steinmandli bauen. Mittleres und unterstes Bild: Die jungen Frauen stehen konzentriert an den Drehselmaschinen und fertigen die Beine für ihre Hocker.

Bilder: Samanta Kämpf und Nicole D'Orazio



Das sind Hocker der zweiten Gruppe des Frauenförderungs-Workshops. Die Sitzfläche, die Furnierarbeit sowie die Beine konnten die Lernenden selbst bestimmen.

Bild: Melanie Burri

grossen Spass. Ich bin allein hergekommen und habe schnell Kontakte geknüpft. Alle sind sympathisch und nett.»

GUTE KONTAKTE GEKNÜPFT

Joyce Kalumba aus Zürich (Schreiner Ausbildungszentrum Zürich, Zürich; viertes Lehrjahr) wollte bereits im letzten Jahr am Workshop teilnehmen, war dann allerdings verhindert. So ist sie diesmal dabei. «Ich finde, es hat sich gelohnt, mitzumachen. Es ist eine sehr schöne Arbeit.» Für sie ist das Drechseln wie auch die Arbeit mit dem Zirkel neu. Auch sie hat schnell Anschluss gefunden. «Zum Kennenlernen haben wir Übungen gemacht. Das war gut.» Auch Jessica Angehrn aus Tägerwilen TG wurde durch ihren Lehrbetrieb (Kocherhans AG, Kreuzlingen TG) auf das Angebot aufmerksam. «Ich finde das Drechseln schwieriger, als ich mir vorgestellt habe», sagt sie und lacht. «Aber jetzt habe ich den Dreh raus.» Auch die Schreinerarbeit am Hocker gefällt ihr. Sie hat noch nicht oft furniert, sie ist im zweiten Lehrjahr. «Es hat sich gelohnt, teilzunehmen. Auch weil ich viele tolle Mädels kennengelernt habe.» Sie ist allein hergekommen. «Als ich aus dem Bus ausgestiegen bin und die anderen gesehen habe, hatte ich gleich ein gutes Gefühl.»

NICOLE D'ORAZIO

→ www.vssm.ch

→ www.drechslerreiplus.com



Bei der Gestaltung der Sitzfläche können die jungen Frauen kreativ sein.

Bild: Melanie Burri



Volle Konzentration bei Möbelschreiner Elmar Wyrsh während des Wettkampfs an den World Skills in Lyon.

Bild: Michael Zanghellini (Swiss Skills)

EINE EMOTIONALE ACHTERBAHNFAHRT ZUR MEDAILLE

Elmar Wyrshs Traum von einer Medaille an den World Skills hat sich mit Silber erfüllt, obwohl der Möbelschreiner nicht damit gerechnet hatte. Massivholzschreiner Loïc Santschi verpasste das Podest knapp und wurde Fünfter.

Mit seinem Möbel an den World Skills in Lyon (F) Mitte September war Elmar Wyrsh nicht zufrieden. «Die Aufgabe war nicht besonders kompliziert. Die grösste Herausforderung war die Zeit, die sehr knapp bemessen war», erzählt der 20-Jährige aus Attinghausen UR. «Der dritte Wettkampftag lief nicht gut.» Er sei irgendwie neben der Spur gewesen und hätte in der letzten Stunde am Möbel nichts mehr Schlaues gemacht. Da dachte er, dass die Berufs-WM für ihn vorbei wäre, er kein gutes Ergebnis abliefern würde. «In der Nacht zuvor hatte ich bis um 3 Uhr am Arbeitsablauf gearbeitet, um so viel wie möglich herauszuholen. Im Nachhinein wäre ich besser früher schlafen gegangen. Dann wäre ich am dritten Tag fitter gewesen.» Zum Glück konnte ihn sein Experte, Tobias Hugentobler, aufbauen und ermutigen, weiterzumachen. «Am letzten und vierten

Tag habe ich dann nochmals Vollgas gegeben und konnte das Möbel fertigstellen. Aber eben, zufrieden war ich damit nicht, und ich dachte auch nicht, dass das für eine Medaille reichen könnte.»

Als der Urner bei der Siegerehrung für die Medaillenvergabe bei den Möbelschreibern (Englisch: «Cabinetmaking») nach vorne gerufen wurde, konnte er es kaum fassen. «Es lief mir kalt den Rücken runter. Doch eine Medaille zu bekommen, war umso schöner. Ich freue mich noch immer riesig darüber.» Wyrsh gewann Silber, zusammen mit den Wettkämpfern aus China und Frankreich. Den Weltmeistertitel sicherte sich der Möbelschreiner aus Taiwan.

EIN KORPUS MIT FRONTKLAPPE

Die Aufgabe für die 22 Möbelschreiner an der WM war ein Korpus mit Frontklappe, einem Untergestell und zwei Schubladen. Von den Teilnehmern wurden unter anderem ein Furnierbild, verschiedene Zapfen-, Lamello- und Dübelverbindungen gefordert sowie Zinkenverbindungen bei den Schubladen. Hier kamen auch zwei verschiedene Auszugssysteme zum Einsatz. Während die obere Schublade am Ende auf metallenen Auszügen lief, war die untere klassisch mit Lauffleuten ausgeführt.

Zeit hatten sie 22 Stunden, die auf vier Wettkampftage verteilt waren. Wie die Aufgabe aussehen könnte, wussten die Möbelschrei-

ner ungefähr. Denn im Vorfeld wurden drei Testobjekte bekannt gegeben, von denen es hiess, es könnte an der WM eine Mischung oder eine Abwandlung als Aufgabe gestellt werden. Am Schluss war es allerdings ein neues Möbel mit einigen bekannten Elementen.

«Die World Skills waren für mich eine emotionale Achterbahnfahrt. Es war wie in einem Film. Es ist nicht so verlaufen, wie erwartet, aber mit einem tollen Ende», sagt Wyrsh und lacht. Die ganze Reise mit der monatelangen Vorbereitung im Betrieb seines Experten in Braunau TG, der Zeit im Swiss National Team und der Berufs-WM selbst sei für ihn eine tolle Erfahrung gewesen. «Der ganze Aufwand hat sich gelohnt.» Sein Fazit lautet: «Bis zum Schluss dranbleiben und Vollgas geben. Wenn etwas nicht gelingt, das sofort abhaken, weitermachen und sich aufs Nächste konzentrieren.»

AUFGABE MIT ZWEI MODULEN

Loïc Santschi war der zweite Schweizer Schreiner, der an der Berufs-WM teilgenommen hat. Der 21-Jährige aus La Chaux-de-Fonds NE war in der Kategorie «Massivholzschreiner» («Joinery») am Start und bekam es dort mit 18 Konkurrenten zu tun. Das zu fertigende Objekt bestand aus zwei Modulen: einer Tür inklusive Rahmen. Gestartet haben die Kandidaten mit der Tür. Als Allererstes musste ein 1:1-Aufriss erstellt werden, damit die einzelnen Werkstücke überhaupt angerissen werden konnten. Die Knacknuss lag besonders bei den Mittelfriesen. Davon fanden sich nämlich gleich drei in der Konstruktion der Tür, wobei alle in einem anderen Winkel angeordnet waren. In drei der vier entstandenen Zwischenräume mussten Füllungen eingepasst werden. Ein Zwischenraum blieb als Öffnung in der Tür frei. Die Form dieser Öffnung wurde über einen Rundbogen definiert, der über alle drei Mittelfrise läuft. Bei den Eckverbindungen der Rahmenfrieze waren Doppelzapfen gefragt, wobei auch hier verschiedene Winkel die Aufgabe erschwerten. Die Massivholzschreiner wussten im Gegensatz zu ihren Kollegen nicht, wie die Aufgabe aussehen könnte. Dieser Modus wurde auf die WM 2024 neu eingeführt. Santschi hatte die Aufgabe aber schnell verstanden, sie schien nicht unmöglich zu sein. «Der Wettbewerb verlief insgesamt gut. Natürlich gab es einige unvorhergesehene Probleme, aber ich konnte das Projekt rechtzeitig beenden», blickt Santschi zurück. «Leider durfte ich keinen speziellen Stemmborner verwenden. Also musste ich die vom Wettbewerb bereitgestellten Bohrer verwenden, was es mir schwer machte, präzise und saubere Arbeit zu leisten.» Als einer von wenigen Teilnehmern überhaupt konnte er sein Objekt in der Zeit fertigstellen.

ETWAS ENTÄUSCHT, ABER ZUFRIEDEN

Aufs Podest hat es der Neuenburger aber knapp nicht geschafft. Er wurde Fünfter und erhielt ein «Medaillon d'Excellence», was mit einem olympischen Diplom vergleichbar ist. Die Goldmedaille ging nach China, den zweiten Rang teilten sich die Teilnehmer aus Deutschland und Grossbritannien. «Ich bin ein wenig enttäuscht, dass ich keine Medaille gewonnen habe. Aber ich bin zufrieden mit dem, was ich geleistet habe. Denn ich weiss, dass ich mein Bestes gegeben habe.» Es sei eine intensive und bereichernde Zeit gewesen. «Die WM verlief für mich sehr emotional, und die Atmosphäre im Schweizer Nationalteam war toll», bilanziert Santschi. Er denkt, dass sich die lange Vorbereitung und die dafür nötigen Opfer gelohnt haben. «Ich habe Erinnerungen mit nach Hause genommen, die mich für immer begleiten werden. Alle Personen, die



Die beiden WM-Aufgabenobjekte: Oben das Möbel von Elmar Wyrsh, unten die Tür mit Rahmen von Loïc Santschi.

Bilder: Elmar Wyrsh/Loïc Santschi





Massivholzschreiner
Loïc Santschi während
des WM-Wettkampfs
Bild: Michael Zanghellini (Swiss Skills)

ich während des WM-Abenteuers kennengelernt habe, haben mir viel Wissen sowie Weltoffenheit vermittelt.»

NICHT GROSS AUSGERUHT

Die Woche nach den World Skills hat Loïc Santschi zu Hause etwas ruhiger genommen, um sich auszuruhen und zu erholen. Gearbeitet hat er dennoch. Denn auf dem elterlichen Landwirtschaftsbetrieb gibt es immer was zu tun. Nächste Woche kehrt er zu seinem Experten, Roger Huwyler, nach Bex im Kanton Waadt zurück, um das ganze Material zu verstauen. Denn in dessen Betrieb hatte er sich monatelang auf die WM vorbereitet und während dieser Zeit in der Nähe gewohnt.

«Danach werde ich bei meinen Eltern und für meinen Onkel, der ebenfalls Schreiner ist, arbeiten», erzählt Santschi. Im neuen Jahr geht er für zehn Monate ins Militär. «Nach meiner Rückkehr plane ich, neben meiner landwirtschaftlichen Tätigkeit auf unserem Hof, meinen eigenen Schreinereibetrieb zu eröffnen.» Denn Santschi möchte seine beiden Berufe, Schreiner und Landwirt, nebeneinander ausüben. Nach der Lehre als Schreiner EFZ hatte der Neuenburger noch die Zweitausbildung als Landwirt angehängt. Langweilig wird es ihm bestimmt nicht.

WYRSCH VERMISST DIE VORBEREITUNG

Damit hat hingegen Elmar Wyrsh etwas zu kämpfen. «Bis im Januar 2025 arbeite ich im Schreinereibetrieb meines Vaters», sagt er. «Derzeit ist es mir fast etwas langweilig, nur normal zu arbeiten.» Vor Lyon hat sich natürlich lange Zeit alles um die World Skills gedreht. Er hat jede freie Minute für die Vorbereitung aufgewendet. «Der Druck und der Stress sind jetzt weg, was natürlich schön ist. Aber irgendwie fehlen sie mir, wie die ganze Vorbereitung allgemein.» Der Urner möchte allerdings die nächsten Wochen geniessen und sich bei der Arbeit erholen. Denn im Januar heisst es auch für ihn, in die Rekrutenschule einzurücken. Er geht ins Tessin und wird Grenadier.

NICOLE D'ORAZIO/SVEN BÜRKI

Stolz zeigt Elmar Wyrsh
seine Silbermedaille.

Bild: Stefan Wermuth (Swiss Skills)



→ www.worldskills2024.com

→ www.swiss-skills.ch

SCHWEIZ BESTE NATION EUROPAS

Das Swiss National Team, das von der Stiftung Swiss Skills betreut wird, war an den World Skills in Lyon mit 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in 41 Wettkämpfen/Skills angetreten und gewann dabei 15 Medaillen: sieben goldene, sieben silberne sowie eine bronzene. Darüber hinaus gab es 21 «Medaillons d'Excellence». Das sind acht Diplome mehr als an den World Skills 2019 in Kazan (Rus). Damit gehört die Schweiz in Lyon hinter China und Südkorea zu den «Top 3 of World» und ist «Best Nation of Europe». Die Schweiz erreicht damit eine ähnlich gute Ausbeute wie bei der letzten Berufs-WM. Das Team um Edward Booth und Philippe Dourassov (Skill «Cyber Security») wurde zudem mit dem Preis «Best of Nation» für die höchste Punktzahl des ganzen Nationalteams ausgezeichnet.

An den World Skills in Lyon sind rund 1400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 70 Ländern und Regionen in 59 verschiedenen Berufen angetreten. Die nächste WM findet 2026 im chinesischen Shanghai statt.

FACHMONTEUR/IN

DIE VOM VSSM ANERKANNTE WEITERBILDUNG
FÜR MONTAGE-MITARBEITENDE UND
SERVICE-MONTEUR/INNEN

Nächste Durchführung:
November 2024 bis Februar 2025

Mit neuen, auf die Unternehmer
zugeschnittenen Durchführungsdaten!



TECHNISCHE
FACHSCHULE
BERN

→ www.tfbern.ch



Seminare Planung / Technik

mehr erfahren → pt.hfb.ch

«Ich habe in dieser praxisnahen Weiterbildung sowohl vom Unterricht, als auch vom Austausch mit den Studierenden und Dozierenden profitiert. Dank dem modulartigen Aufbau kann ich die Weiterbildung zur Küchenplanerin Quereinsteigern und erfahrenen Planungsfachleuten gleichermassen empfehlen.»

Chantal Dossenbach, Küchenplanerin
Küche Schweiz / VSSM
Kaufmann Oberholzer AG,
Schönenberg TG

Höhere Fachschule
BÜRGENSTOCK



Bildungszentrum des
VSSM | Verband Schweizerischer
Schreinermeister
und Möbelfabrikanten

Alles andere als oberflächlich.

FORMEX

NEW

Entdecken Sie die innovativen
und originellen Furnier-Vliese aus
natürlichem Holz von Xilowood.

Jetzt exklusiv bei FORMEX erhältlich.



XILOWOOD
WOOD DESIGN AND TECHNOLOGY



FORMEX AG | Grünenstrasse 19 | CH-4416 Bubendorf | Tel. +41 61 935 22 11 | info@formex.ch | www.formex.ch

Mach dein eigenes Ding

Werde Schreiner:in



Traumjob Schreiner:in
traumjob-schreiner.ch



Innenarchitekt
Peter Looser

«Für meine heutige
als Innenarchitektin
mir keine besseren
vorstellen als Schreiner:in»



Produktmanagerin
Judith Rauscher

«Zum Glück
Schreiner:in
weiss he
Produkt
wird.»

Der neue Stand der VSSM-Sektion Kanton Bern kam an der Berner Ausbildungs- und Berufsmesse erstmals zum Einsatz. Mara Fäs hat die Theke, das Regal und die Pyramide mit den verschiedenen Holz- und Plattenarten hergestellt.

Bild: Wyttenbach Schreinerei AG

«DIE LEUTE HABEN SICH BEIM FRÄSEN GUT ANGESTELLT»



INTERVIEW MIT

Mara Fäs aus Sutz BE am Bielersee. Sie ist im vierten Lehrjahr bei der Wyttenbach Schreinerei AG in Bern, zur Berufsschule geht sie nach Lyss BE. Sie ist 20 Jahre alt und ist in der Freizeit gerne auf ihrem Töff unterwegs, einer Yamaha MT07. Zudem zeichnet sie gerne. Am liebsten mit Blei- oder Farbstiften. Ihre Motive bezeichnet sie als realistisch. Sie verbringt viel Zeit mit ihrem Freund oder ihren Freunden und geht in ihren Ferien gerne zelten.

Für die Berner Ausbildungs- und Berufsmesse ist Mara Fäs von der Wyttenbach Schreinerei AG in Bern gleich doppelt im Einsatz gestanden. Was sie dort gemacht hat, das erzählt die 20-Jährige im Monatsinterview.

Die Berner Ausbildungs- und Berufsmesse war für dich dieses Jahr eine besondere.

Wie warst du involviert?

MARA FÄS: Einer meiner Vorgesetzten, Ueli Wyttenbach, ist seit Jahren für den Messestand der Berner Schreiner verantwortlich. Da er diese Aufgabe nun an Peter Tanner übergeben hat, galt es, den Stand neu zu konzipieren und zu produzieren. Die Umsetzung der Möbel durfte ich mehrheitlich übernehmen. Zudem war ich auch zwei Tage lang als Helfer:in im Einsatz.

Hast du mehrere neue Elemente hergestellt?

Genau. Das waren eine geschwungene Theke, eine Pyramide, die mit verschiedenen Holz- und Plattenarten bestückt ist, sowie eine Werkzeugwand, die hinter einer alten Hobelbank steht. Für die Bodenfedern habe

ich zudem noch die Nuten produziert. Mit meinem Mitstift und einem Arbeitskollegen habe ich in der Messehalle alles aufgestellt und montiert.

Waren das einfache Arbeiten?

Die biegbare MDF-Platte war manchmal etwas herausfordernd. Sie stellte für mich eine Abwechslung dar, weil wir im Betrieb vor allem Massivholzmöbel herstellen. Hier habe ich mal mit biegbaren Platten gearbeitet. Das hat schon Spass gemacht.

Hattest du an der Messe noch eine weitere Aufgabe?

Ja, zusammen mit einem Kollegen war ich an zwei Tagen als Helfer:in im Einsatz. Alle Lernenden im vierten Lehrjahr wurden dafür angefragt, was ich eine coole Idee fand. Auch weil man pro Einsatz 120 Franken erhält. Am Stand waren wir jeweils drei Lernende und zwei üK-Leiter oder Experten.

Dann hast du Besucher:innen und Besucher betreut?

Genau, ich habe die Leute angeleitet, mit einer Shaper Origin einen Anhänger in

Form eines halben Sägeblatts zu fräsen. Auf diesem konnten sie noch ihren Namen eingravieren lassen.

Und wie haben sich die Leute angestellt?

Sehr gut, auch kleinere Kinder. Sehr viele wollten einen Anhänger herstellen.

Musstest du auch Fragen beantworten?

Eher wenige, weil die Leute bei mir ja am Fräsen waren. Einige haben mich allgemeine Dinge gefragt: Wie lange die Schreinerlehre dauert, was man für Voraussetzungen und Fähigkeiten mitbringen müsse oder was ich den ganzen Tag so mache.

Warst du gerne Botschafterin deines Berufs?

Das habe ich sehr gerne gemacht, ja. Ich spreche gerne mit Leuten, und es ist schön, wenn man für seinen Beruf werben kann.

Wolltest du schon immer Schreinerin werden?

Nein, eigentlich wollte ich Polydesignerin 3D werden. Wegen der Coronapandemie hatte ich aber keine Lehrstelle gefunden. So musste ich nach Alternativen suchen. Mein Vater hatte ursprünglich Schreiner gelernt und meinte, er würde jemanden kennen. So konnte ich bei der Wytttenbach Schreinerei in Bern schnuppern gehen. Es hat mir dort sofort gefallen. Eigentlich war keine Lehrstelle frei, aber sie haben mich trotzdem genommen, was mich sehr gefreut hat.

Und war das für dich die richtige Wahl?

Ja, ich würde es wieder genauso machen. Mir gefällt die Arbeit sehr, und die Ausbildung macht mir Spass.

Wie sieht dein Alltag aus? Bist du mehrheitlich im Betrieb oder auch mal auf Montage?

Wir arbeiten vor allem mit Massivholz und sind im Möbelbau tätig. Ab und zu stellen wir auch mal eine Küche her. Ich bin daher meistens in der Werkstatt. Auf eine Baustelle komme ich eher selten, bin aber immer wieder bei Lieferungen dabei.

«
ICH BIN ÜBER EINEN UMWEG SCHREINERIN GEWORDEN, WÜRDEN ES ABER WIEDER GENAU GLEICH MACHEN.
»

Du bist nun im vierten Lehrjahr. Bist du froh, auf der Zielgeraden zu sein?

Ja, schon. Ich werde bis im nächsten Sommer Vollgas geben. Mit der VA, der Vertiefungsarbeit, haben wir schon begonnen. In einer Teamarbeit haben wir uns im Rahmen des Mottos «Auf dem Weg» für das Thema «Flucht und Migration» entschieden und haben dafür einen Flüchtling aus Eritrea interviewt. Das war interessant. Was ich als IPA machen möchte, muss ich noch schauen. Es könnte vielleicht ein Sideboard werden.

NICOLE D'ORAZIO

→ www.wytttenbach-schreinerei.ch

«
MIT LEUTEN SPRECHEN ICH GERNE, UND ES IST SCHÖN, FÜR SEINEN BERUF ZU WERBEN.
»





Gruppenbild der Besten der Sektionsmeisterschaften des Kantons St.Gallen.

Bild: Schreinermeisterverband St.Gallen

ST.GALLER HABEN UM DIE KANTONSKRONE GEKÄMPFT

In Gossau und Schaan wurden die Sektionsmeisterschaften des Kantons St.Gallen durchgeführt. 49 Schreinerlernende haben teilgenommen. Zudem haben Gäste aus dem Vorarlberg sich mit den Schweizern gemessen.

Jeweils einen Tag lang, rund sieben Stunden, haben die Schreinerlernenden EBA und EFZ aus dem Kanton St.Gallen an den Sektionsmeisterschaften 2024 am Aufgabenobjekt gearbeitet. Es galt, einen Zweitritt herzustellen. Insgesamt 49 Personen haben teilgenommen; der Wettkampf wurde in den Zentren für überbetriebliche Kurse in Gossau und Schaan durchgeführt. «Leider waren es weniger Kandidatinnen und Kandidaten als beim letzten Mal. Der Wettkampf ist sehr gut verlaufen», sagt Prisco Egli, Chefexperte des Schreinermeisterverbands St.Gallen. Besonders war, dass an einem Tag sechs Schreinerlernende aus dem angrenzenden Vorarlberg (A) am Wettkampf teilgenommen und sich mit ihren Schweizer Kolleginnen und Kollegen gemessen haben. «Das war im Sinne eines Austauschs. Von unseren Lernenden dürfen dann im Gegenzug ein paar an der Landesmeisterschaft in Dornbirn teilnehmen.»

Die Vorarlberger figurieren zwar in der Rangliste, für die Regionalmeisterschaften hätten sie sich jedoch nicht qualifizieren können.

So weit kam es allerdings gar nicht. Den Sieg sicherte sich Silas Gemperli vor Janick Bärtsch und Hanna Lehmann. Diese drei haben sich für die Regionalmeisterschaften in Winterthur im kommenden März qualifiziert. An den «Regios» – diese bilden die zweite Stufe der Schreinermeisterschaften mit dem Fernziel World Skills 2026 – messen sich dann die rund 90 besten Lernenden aus der ganzen Schweiz in drei Gruppen (West, Mitte und Ost).

NDO

→ www.vssm-sg.ch

SEKTIONSMEISTERSCHAFTEN KANTON ST.GALLEN 2024

RANGLISTE:

1. Silas Gemperli (Gebrüder Ochsner AG, Gossau), 83 Punkte.
2. Janick Bärtsch (Schreinerei Stefan Rupf, Flums), 81.
3. Hanna Lehmann (Alpiger Holzbau AG, Sennwald), 72,5.
4. Andrin Mazenauer (Türmlihuus Lombriser AG, Flawil), 71,5.
5. Kanyanat Kongnoi (Schmidheiny Schreinerei, Rebstein) und Marco Ackermann (Inauen Holzbau AG, Schönengrund), je 69.
7. Julian Pointer (Müller Karl Tischlerei GmbH, Altach [A]), 68,5.
8. Emanuel Kallina (Müller Karl Tischlerei GmbH, Altach [A]), 67,5.
9. Jakob Greber (Tischlerei Gesser GmbH, Andelsbuch [A]), 66.
10. Luca Vesti (J. Schumacher AG, Wangs), 65.

SCHÖN SCHRÄG MUSSTEN DIE WETTBEWERBSMÖBEL SEIN

18 Thurgauer Lernende haben am Talentwettbewerb «Schreiner Chance 24» teilgenommen. Gewonnen hat Fabian Frei aus Märwil mit seinem Sideboard «Total Tilt». Zweiter wurde Jerome Herrmann, Dritter Lino Schmid.

Fabian Frei aus Märwil ist im dritten Lehrjahr und macht seine Lehre bei der Erich Keller AG in Sulgen. Er war einer von 18 Teilnehmenden, die am Talentwettbewerb «Schreiner Chance 24» des Verbands Schreiner Thurgau eine Arbeit samt Dokumentation und Produktionsunterlagen fristgerecht eingereicht hatten, wie es in einer Mitteilung heisst. Das diesjährige Motto lautete «Schön schräg». Dass er den ersten Preis gewonnen hat, freute ihn. Überrascht war er allerdings nur bedingt, wie er einräumte. «Ich kam mit meiner Arbeit gut voran, und auch die Rückmeldungen im Betrieb und von anderen waren sehr positiv, als das Sideboard fertig war. So erhoffte ich mir eine gute Platzierung.» Dass er sein Möbel weder verschenkt noch verkauft, versteht sich für den Sieger von selbst. «Das kommt in meine Wohnung», sagt Frei bestimmt. Für sein Sideboard namens «Total Tilt» bekam Frei von den drei Fachjürys (Schreiner, Schreinermeister und Gestalter) 333 von 378 möglichen Punkten verliehen.

Der zweite Platz ging an seinen Arbeitskollegen Jerome Herrmann aus Sulgen, der die Ausbildung ebenfalls bei der Erich Keller AG absolviert. Herrmann erhielt für sein Möbel «The Beveled Black Bar»

323 Punkte. Nur knapp verpasste Lino Schmid aus Felben-Wellhausen die Silbermedaille. Der Lernende der Bantli AG aus Eschenz bekam für sein «Designermöbel à la Eiffel» vom Preisgericht 321 Zähler. Auch dahinter ging es knapp zu und her: Mathias Lothenbach aus Pfyn (Schreinerei Fehlmann AG, Müllheim) wurde mit 317 Punkten Vierter. Rang fünf sicherte sich Sven Traber aus Harenwilten mit 312 Punkten (Zurbuchen AG, Amlikon).

KUNDENJURYPREIS FÜR LOTHENBACH

Den Preis der Kundenjury, der allerdings nicht in die Gesamtwertung einfluss, sicherte sich Lothenbach, der Gesamt-Vierte, mit seinem Sideboard «Schlicht geschroppt». Daniel Burkhart, Präsident der Berufsbildungskommission, lobte bei der Feier in Weinfelden alle, die den Lernendenwettbewerb erfolgreich durchgestanden hatten. «Sie hätten im Sommer mit Kollegen abhängen oder eine gute Zeit in der Badi verbringen können. Stattdessen haben Sie Durchhaltevermögen gezeigt. Und auf die Zähne gebissen, wenn es mit der Arbeit einmal nicht so lief», sagte er. Tatsächlich mussten die jungen Frauen und Männer bei ihren Projekten zuerst eine Idee entwickeln, deren Machbarkeit prüfen, die Umsetzung planen und das Werk fertigstellen.

«Sie sind ganz schön schräg!», lobte auch Heinz Fehlmann, der Verbandspräsident der Schreiner Thurgau. «Was Sie geleistet haben, ist aussergewöhnlich und weicht deutlich von der Norm ab.»

CHRISTOF LAMPART/ND0

→ www.schreinerthurgau.ch



Der Sieger des Thurgauer Lernendenwettbewerbs «Schreiner Chance 24»: Fabian Frei und sein Sideboard namens «Total Tilt».

Bild: Christof Lampart

TESTE DEIN SCHREINERWISSEN



Knobelst du gerne und kennst dich in Berufskunde aus? Dann mach bei unserem Wettbewerb mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück einen von zehn Preisen, zur Verfügung gestellt von Revotool.

AUFGABE

Finde die 16 Begriffe zum Thema CNC-Maschine. Sie sind waagrecht, senkrecht und rückwärts angeordnet.

SchreinerZeitung
Lehrzeit
Oberwiesenstrasse 2
8304 Wallisellen

Schicke deine Lösung und deine Koordinaten (Vorname, Name und Adresse) bis **Mittwoch, 30. Oktober 2024**, an:

oder per E-Mail an:
lehrzeit@schreinerzeitung.ch

N	P	E	T	P	Ä	F	F	H	Ä	Z	R	N	K
M	R	X	G	O	O	B	A	X	Y	C	H	U	T
H	O	R	R	S	Ö	G	H	Q	X	O	Ö	L	K
O	G	A	E	T	A	O	R	F	P	O	R	L	N
H	R	D	F	P	O	U	P	M	R	Ä	H	P	U
L	A	I	E	R	Ö	F	O	W	O	C	C	U	P
S	M	U	R	O	A	H	R	D	G	B	J	N	L
C	M	S	E	Z	U	Y	T	R	R	L	P	K	L
H	N	K	N	E	S	D	A	E	A	O	U	T	U
A	U	O	Z	S	L	R	L	H	M	C	N	V	N
F	L	R	P	S	E	O	B	A	M	K	K	E	K
T	L	R	U	O	G	F	A	C	I	S	T	R	C
K	P	E	N	R	E	U	U	H	E	A	S	S	Ü
E	U	K	K	V	R	T	A	S	R	U	T	C	T
G	N	T	T	A	B	T	R	E	S	G	E	H	S
E	K	U	R	Y	A	E	T	N	Y	E	U	I	K
L	T	R	K	R	U	R	B	H	S	R	E	E	R
W	H	F	S	D	A	E	K	L	T	Q	R	B	E
S	T	E	U	E	R	U	N	G	E	A	U	U	W
S	L	M	W	V	T	V	Q	Ö	M	E	N	N	D
H	A	U	P	T	A	C	H	S	E	N	G	G	V



LÖSUNG FACHWETTBEWERB

LÖSUNG AUSGABE SEPTEMBER

R = Tragfähigkeit, E = Raumabschluss, I = Wärmedämmung, W = Begrenzung Hitzestrahlendurchtritt, M = mechanische Einwirkung auf Wände, C = selbstschliessende Eigenschaft, S = Begrenzung der Rauchdurchlässigkeit.

290 Lernende haben eine Lösung eingeschickt.

DIE GEWINNER (PREISE VON BOSCH)

- 1. Preis:** 5-teiliges Profi-Set, 12 V, in XL-BOXX, im Wert von 840 Franken: Pascal Theiler, Einsiedeln.
- 2. Preis:** Linienlaser GLL 80-33 G, mit 4 Batterien (AA) sowie Universalhalterung LB 10, im Wert von 634 Franken: Marielle Schneider, Gais.
- 3. Preis:** Akku-Multicutter GOP 18V-34 + Starter-Set ProCore 18 V, im Wert von 442 Franken: Lynn Bieri, Oppligen.
- 4. Preis:** Akku-Radio GPB 18V-5 SC, im Wert von 408 Franken: Pierangelo Ceotto, Degersheim.

Der Wettbewerb richtet sich an Lernende! Pro Person ist nur eine Teilnahme erlaubt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir haben die besten Verbindungen

REVOTOOL®

Vertrieb Schweiz:
Revotool AG
David Meier | Tel. 079 445 04 23
david.meier@revotool.ch | revotool.com



Sie machen
keine krummen Sachen?
Wir erledigen das für Sie.



Formteile für Möbel und Innenausbau.

Holz- / Mineralwerkstoffe, massgefertigt ab Stückzahl 1.
Wir unterstützen Sie bereits bei der Planung!

Meyer AG Ennetbürgen
www.meyer-systeme.ch